



dritte feministische winteruni

ruhr-universität bochum
2. bis 6. dezember 2002



montag, 2. dezember

Katharina Pühl (Uni Kassel)

Unternehmerische Selbstverhältnisse im Neoliberalismus und Geschlecht

16h
HGB 30

Mit den von der neuen/alten rot-grünen Regierung in Angriff genommenen Projekten zur Arbeitsmarktpolitik verändert sich die Landschaft auch geschlechterpolitischer Eingriffe: Rückbau von sozialer Absicherung geht einher mit dem Bestreben, viele Menschen ins Existenzgründungsfieber zu versetzen.

In der Veranstaltung soll es um die Widersprüche, Grenzen und Zumutungen gehen, die z.B. das Konzept der Hartz-Kommission betreibt. Unter geschlechter-kritischer Brille soll gefragt werden: Ob wir es derzeit mit einer Geschlechterordnung zu tun haben, die eine logische Folge (der Krisen) des Fordismus ist - oder uns dem Versuch gegenüber sehen, alte Fragen in neuem neoliberalen Gewand verhandeln zu müssen. Die Figur der „Unternehmerin ihrer selbst“ soll ein Ausgangspunkt für Problematisierungen bilden, die die derzeitigen Widersprüche einer kapitalismuskritischen Geschlechterpolitik ausloten.

Katharina Pühl ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Soziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, an der Universität Kassel.

Susanne Schultz (Berlin)

Gouvernementalitätsstudien und eine feministische Kritik biopolitischer Strategien

18h
HGB 30

Seit der Weltbevölkerungskonferenz von Kairo 1994 werden Frauen in der internationalen Bevölkerungspolitik als Individuen mit „reproduktiven Rechten“ angesprochen. Gleichzeitig zielt aber die Förderung ihrer „reproduktiven Gesundheit“ weiterhin eindeutig darauf ab, international Geburtenraten zu senken. Wie übersetzen sich Diskurse über Entscheidungsfreiheit und Empowerment in biopolitische Strategien? Mit welchen Widersprüchen ist eine feministische Kritik an Bevölkerungspolitik konfrontiert? Und welche politischen Fragen werden durch eine „Verrechtlichung“ der Politik um Sexualität, Fortpflanzung und Gesundheit ausgeblendet bzw. uminterpretiert? Bei der Debatte dieser Fragen sollen besonders die Strategien der Gouvernementalitätsstudien, neoliberale „Technologien des Selbst“ kritisch zu hinterfragen, herangezogen werden. Inwiefern können sie für eine feministische Debatte hilfreich sein?

Susanne Schultz ist Politologin und promoviert über bevölkerungspolitische Diskurse.

dienstag, 3. dezember

Nico Beger (Berlin; Amsterdam)

Europa und der Menschenrechtsdiskurs: Politik verque(e)ren?

16h
HGB 30

Queer Theory ist eine Antwort auf Bedingungen, Resultate und Probleme sozialer Machtstrukturen und politischer Bewegungen. Während sie den Blick weg wendet von der Analyse der Besonderheit von Homosexualität und Transgender hin zu Sexualität und Geschlecht als kulturelle Trope, bestimmt sie im Umkehrschluss auch eine Kritik an der Formation von geschlechtlosem Wissen. Queer Theory lebt von ihrer Verbindung zu Bewegung und politischer Praxis. Sie muß kalibriert werden auf verschiedene kulturelle Rahmenbedingungen, ihre kritischen Ansätze greifen nicht überall gleich. Im europäischen Kontext muss ihre Kritik sich wegbewegen von der Kritik gruppen- und identitätsbezogener Bewegungen hin zu einer Kritik des dominantesten europäischen Politikkonzeptes: dem der individuellen Menschenrechte. Im Vortrag wird ein Überblick über queere Ansätze gegeben und beleuchtet, was diese über einen politischen Kontext aussagen können, der oberflächlich betrachtet jene Minderheitenproblematik gar nicht beinhaltet, da er auf individuellen Menschenrechten beruht, die Menschen qua ihres Menschsein zuerkannt werden nicht qua ihrer Zugehörigkeit zu sozialen oder ethnischen Gruppen.

Nico Beger ist aktiv bei ILGA-Europe (International Lesbian and Gay Association) und promoviert in Amsterdam.

Corinna Genschel; Sabine Hark (Uni Potsdam)

Citizenship-Politik und ihre sexualpolitische Herausforderung

18h
HGB 30

Sexualität und Geschlecht sind zentrale Arenen von Politik, in denen gesellschaftliche und moralische Ordnung hergestellt sowie politische, ökonomische, kulturelle, soziale und rechtliche Ressourcen verteilt werden; es handelt sich um sexuelle Politiken. Sexualpolitiken verstehen sich nun als Befragung von und Intervention in diese Prozesse politischer Regulierung. Gegenwärtig artikulieren sie sich aus unserer Sicht vornehmlich in Form von Rechtspolitiken einerseits und in der Form der Vervielfältigung kommerzialisierter Subkulturen und Stile andererseits. Dies findet historisch statt zu einem Zeitpunkt weitreichender ökonomischer, rechtlicher und staatlicher Transformationen (u.a. Verabschiedung des Projekts sozialer Verantwortung, gerechter Verteilung und politischer Partizipation, Deregulierung, Reorganisation von Staatlichkeit), durch die sich grundlegend das Bedingungsgefüge politischer Rechte und gesellschaftlicher Teilhabe verändert. Vor diesem Hintergrund wollen wir zwei Fragekomplexe bearbeiten: 1. Wie lässt sich gesellschaftstheoretisch der Zusammenhang zwischen diesen Transformationen und den gegenwärtigen Regulierungen von (Hetero-)Sexualität beschreiben? 2. Wie kann das Konzept von (Sexual) Citizenship analytisch tauglich gemacht werden für ein Projekt einer radikalen Transformation von Demokratie im Hinblick auf die Stärkung gesellschaftlicher Teilhabe und die Öffnung hin zur Dimension der Zukünftigkeit?

Corinna Genschel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Transformation von Wissen, Mensch, Geschlecht“ und Sabine Hark Wissenschaftliche Assistentin, Professur für Frauenforschung, der Universität Potsdam.



mittwoch, 4. dezember

Renate Bitzan (Uni Göttingen)

Zwischen Antisexismus und völkischem Denken – Rechtsextreme Frauen(selbst)bilder

16 Uhr
HGB 30

Die Auffassungen rechter Frauen zu Aspekten des Geschlechterverhältnisses folgen keiner einheitlichen Linie, sondern sind durchaus vielfältig: Das rechte Frauenbild gibt es somit nicht. Dies ist eines der Ergebnisse einer umfangreichen Analyse rechts-extremer Periodika und es bestätigt sich in aktuellen Interviews. Die erkennbare Positionenvielfalt reicht von traditionalistischem Mütterkult bis zu egalitär-emanzipatorisch anmutenden Forderungen. Anhand von konkreten Beispielen und theoretischen Systematisierungen entlang der Kategorien von „Differenz“ und „Gleichheit“ soll dieser Befund auf der Veranstaltung verdeutlicht werden. Dabei geht es insbesondere um potenzielle „Anschlussstellen“ zu bestimmten Varianten feministischer Diskurse.

Renate Bitzan ist Politikwissenschaftlerin und Soziologin an der Universität Göttingen.

Cilja Harders (Uni Bochum)

Geschlechtergerechte Außen- und Sicherheitspolitik?!

18 Uhr
HGB 20

Wie lässt sich eine geschlechtergerechte Außen- und Sicherheitspolitik denken? Im Koalitionsvertrag vom 15.10.2002 bekräftigen die Regierungsparteien ihr Engagement für das „gesellschaftliche Reformprojekt Gleichstellung von Frauen und Männern“. Dort heißt es: „Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung von Gender Mainstreaming ein. Die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist durchgängiges Leitprinzip der Bundesregierung in jedem Ressort.“ Auch für eine menschenrechtsorientierte Außenpolitik sind Gleichstellung und Chancengleichheit unverzichtbare Bestandteile.

Doch was heißt das konkret? Folgende Fragen werden im Vortrag aufgegriffen: Welche Frauen- und Männerbilder existieren in der Außenpolitik und den Mittlerorganisationen? Inwiefern werden bestimmte Formen von Männlichkeit und Weiblichkeit durch die Militarisierung der Gesellschaft und durch Kriegsführung produziert? Gibt es soziale Konstruktionen von Geschlechterverhältnissen, welche die Kriegsführung besonders unterstützen oder behindern?

Cilja Harders ist Juniorprofessorin für Politikwissenschaft und Geschlechterforschung an der Fakultät für Sozialwissenschaften in Bochum.

ag feministische theorie & praxis - uhländstr. 5 - 44791 bochum



donnerstag, 5. dezember

Andrea Seier (Uni Bochum)

Performativität/Medialität – Zum Verhältnis von Gender Studies und Medienwissenschaften

Gender Studies und Medienwissenschaft gelten als zwei unmittelbar miteinander verzahnte Forschungsfelder. Mit Blick auf den Begriff der Performativität wird im Vortrag sowohl auf die (produktiven) Schnittstellen als auch auf die zu verzeichnenden Probleme bzw. ‚Forschungslücken‘ eingegangen, die sich m.E. zwischen geschlechtertheoretischen und medienwissenschaftlichen Vorgehensweisen auftun.

16 Uhr
HGC 20

Andrea Seier ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Film- und Fernsehwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum.

dienstag, 3. dezember: querschlag – all gender party

In Zusammenarbeit mit dem FrauenLesben Referat (Uni Bochum). Eintritt frei.

21 Uhr
Kulturcafé

ag feministische theorie & praxis - fwu@gmx.de - www.bo-alternativ.de/fwu



freitag, 6. dezember

Sue Lafky (Uni Iowa, z.Zt. Uni Bochum)

Gender, Race, Class, and U.S. Television

16h
HGC 10

How do news become entertainment? How do they address gender, class, and race? In this talk issues involving news stories in the U.S., including the O.J. Simpson trial, President Bill Clinton and the „Sex Scandals“ and Lifetime Channel movies based on true stories will be discussed.

Sue Lafky ist Professorin an der University of Iowa und derzeit Marie-Jahoda-Gastprofessorin für Internationale Frauenforschung an der Ruhr-Uni Bochum.

Eva Warth (Uni Bochum)

Soaps & Co: Die Anfänge feministischer Fernsehforschung

19h
HGC 10

Im Gegensatz zu anderen Wissenschaftsdisziplinen gehörten gender-spezifische Fragestellungen seit der Institutionalisierung der Filmwissenschaft in den 1970er Jahren zum mainstream. Bei der Etablierung der Fernsehwissenschaft in der Geisteswissenschaft eine Dekade später spielte Gender wiederum eine bedeutende Rolle, wobei die Frage nach dem Zusammenhang von Gender und Genre sowie die Frage geschlechtsspezifischer Implikationen der Fernsehrezeption im Mittelpunkt standen. Nachgegangen wurde diesen Problemstellungen vor allem im Rahmen der Soaps, die lange Zeit als typisches Hausfrauengenre und damit als Inbegriff von „TV Trash“ galten. Im Anschluss an diese Forschungsarbeiten traten auch andere Fernsehformate in den gender-kritischen Blick, jedoch verschob sich in den vergangenen Jahren durch Theorieansätze der Gender Studies die Forschungsperspektive auf die Neuen Medien sowie performanz-theoretische Überlegungen zur wechselseitigen Konstruktion von Gender und Medien, die bislang noch kaum für die Fernsehwissenschaft produktiv gemacht wurden.

Eva Warth ist Professorin (Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender) an der Ruhr-Universität Bochum.

ag feministische theorie & praxis - uhandstr. 5 - 44791 bochum

worte zur woche

Die *feministische winteruni* möchte auch in diesem Dezember StudentInnen aus allen Fachbereichen sowie andere Interessierte zu einem Einblick in aktuelle feministische Theorien und konkrete feministische Arbeit einladen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Anbindung theoretischer Ansätze an Alltagserfahrungen, um so Lehrinhalte und Praxis an der RUB aus einer kritischen Perspektive zu beleuchten. Organisiert wird die *feministische winteruni* von der 1997 nach dem StudentInnenstreik gegründeten *ag feministische theorie & praxis* (Preisträgerin des Lore-Agnes-Frauenförderpreises des Rektorats 2001). Diese versteht sich als ein interdisziplinäres, studentisches Diskussionsforum für Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund und Studienausrichtung, die kontinuierlich zu vornehmlich theoretischen feministischen Themen arbeiten, ohne jedoch den konkreten Bezug zu den bestehenden (Geschlechter-) Verhältnissen verlieren zu wollen. Wir freuen uns jederzeit über Anregungen, Kritik und weitere interessierte Frauen, die in unserer AG mitarbeiten wollen.

wer? wie?

Die *feministische winteruni* soll Männer und Frauen gleichermaßen ansprechen. Auch die Party ist für kritische Geister jedweden Geschlechts offen. Die Veranstaltungsorte sind (leider nur schlecht) mit dem Rollstuhl zu erreichen und befahren, bei Anfrage kümmern wir uns um eineN GebärdendolmetscherIn. Um Kinderbetreuung können wir uns ebenfalls leider nur bei frühzeitiger Anfrage bemühen.

wo?

Öffentliche Verkehrsmittel

Ab Hbf U-Bahnlinie U35 (Richtung Hustadt), Haltestelle Ruhr-Universität, in Fahrtrichtung rechts über die Unibrücke auf den Campus.

Individualverkehr

A43: Abfahrt Bochum Querenburg, Ruhr-Universität (Abfahrt Nr. 19). Aus der Innenstadt: Richtung Südosten, Universitätsstraße Richtung Autobahn.

Veranstalterin: *ag feministische theorie & praxis*. Mit Unterstützung oder in Kooperation mit: Lore-Agnes-Frauenförderpreis, AStA der RUB, bo-alternativ, Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung, FrauenLesbenreferat Uni Bochum, Linke Liste, alternative liste, Ludwig-Quidde-Forum. Vielen Dank!

ag feministische theorie & praxis - fwu@gmx.de - www.bo-alternativ.de/fwu

montag, 2. dezember

- 19h Katharina Pühl (Uni Kassel)
HGB 30 Unternehmerische Selbstverhältnisse im Neoliberalismus
und Geschlecht
- 18h Susanne Schultz (Berlin)
HGB 30 Gouvernementalitätsstudien und eine feministische Kritik
biopolitischer Strategien

dienstag, 3. dezember

- 16h Nico Beger (Berlin; Amsterdam)
HBG 30 Europa und der Menschenrechtsdiskurs: Politik
verque(e)ren?
- 18h Corinna Genschel; Sabine Hark (Uni Potsdam)
HGB 30 Citizenship-Politik und ihre sexualpolitischen
Herausforderungen
- 21h In Zusammenarbeit mit: FrauenLesbenreferat (Uni Bochum)
Kulturcafé Querschlag – All gender party

mittwoch, 4. dezember

- 16h Renate Bitzan (Uni Göttingen)
HGB 20 Zwischen Antisexismus und völkischem Denken –
Rechtsextreme Frauen(selbst)bilder
- 18h Cilja Harders (Uni Bochum)
HGB 20 Geschlechtergerechte Außen- und Sicherheitspolitik?!

donnerstag, 5. dezember

- 16h Andrea Seier (Uni Bochum)
HGC 20 Performativität/Medialität – Zum Verhältnis von Gender
Studies und Medienwissenschaft

freitag, 6. dezember

- 16h Sue Lafky (Uni Bochum, Uni Iowa)
HGC 10 Gender, Race, and Class and US Television
- 19h Eva Warth (Bochum)
HGC 10 Soaps & Co: Die Anfänge feministischer
Fernsehforschung